

Prof. Dr. Veit Graber †.

Ein Nachruf*)

von

Prof. Dr. A. Jaworowski in Lemberg.

(Mit Porträt.)

Am 3. März 1892 ist fern von der Heimat, in Rom, der Professor der Zoologie an der Universität zu Czernowitz, Dr. Veit Graber — berühmt in der Wissenschaft und unvergesslich als Lehrer — gestorben.

Er war am 2. Juli 1844 zu Weer (Pfarre Kolsass) im Unterinntal in Tirol als der Sohn eines Sensenschmiedes geboren und hat das Gymnasium zu Innsbruck 1858—1864 besucht. Seine Gymnasial-Erinnerungen blieben ihm zeitlebens frisch und lieb. Die folgenden drei Jahre brachte er auf der dortigen Universität zu, besuchte vorwiegend naturhistorische Vorlesungen und widmete sich von allem Anfange an mit besonderem Eifer der Zoologie. Sein Lehrer in diesem Fache war Camill Heller; ihm hing er stets mit treuem Herzen an. Im Feldzuge 1866 zog er als Schütze der freiwilligen akademischen Innsbrucker Scharfschützen-Compagnie an die lombardische Grenze und bekam dafür als Auszeichnung die Schützenmedaille. Schon während seines Trienniums begann er die lange Reihe seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Seine Abhandlung über die Orthopteren der Umgebung Innsbrucks (später, 1867, in den Verhandlungen der k. k. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien veröffentlicht) erhielt den von der philosophischen Facultät ausgeschriebenen Preis. Im December 1867 erwarb er das Zeugniß der Lehrbefähigung für Obergymnasien und schon am 31. Jänner 1868 das Doctordiplom.

Hierauf siedelte er nach Wien über, um als Lehrer seine zoologischen Studien fortzusetzen und dann seinerzeit die aka-

*) Auf Wunsch des Verfassers reimprimirt aus „Bote für Tirol und Vorarlberg“, Jahrg. 78, Nr. 108 und 109. — Vergl. auch: Wien. Entom. Ztg. Jahrg. 1892, pag. 120 (Nachricht über den Tod Graber's).

J.N. 926. 892

Die Reduction.

demische Laufbahn zu betreten. Aber es wollten sich nicht gleich die Mittel finden lassen, auf dem theueren Wiener Pflaster das Leben zu fristen. Ein paar Wochen war er Probecandidat an der städtischen Oberrealschule auf der Wieden (IV. Bez.); die Realschulluft sagte ihm gar nicht zu und er war daher doppelt froh, als er am 23. April 1868 durch das k. k. Platzcommando in Wien vom Reichskriegsministerium die Lehrstelle für Naturwissenschaften am Obergymnasium zu Vinkovce im Brooder Grenzregimente erhielt. Hier gründete er eine meteorologische Station, machte Ausflüge nach Südungarn und nach Bosnien zur Erforschung der dortigen Thierwelt und wusste sich trotz der Ungunst der Verhältnisse durch wissenschaftliche Veröffentlichungen bekannt zu machen. Am Gymnasium eroberte er im Fluge die Herzen der Schüler und der Amtsgenossen. Auch seine Lebensgefährtin fand er dort; er heiratete 1868, also im Alter von 24 Jahren, eine Vinkovcer Bürgerstochter, Katharina Prill. Das erste Kind (Marie) wurde ihm noch in Vinkovce geboren, das andere (Hermann) vier Jahre später in Graz, wohin Graber im September 1869 als Lehrer am zweiten Staatsgymnasium versetzt worden war. Dort habilitirte er sich schon 1871, und zwar unter dem berühmten Oskar Schmidt. In den wenigen freien Stunden des Tages, oder vielmehr der Nacht, die ihm das mehrfache Lehramt freiliess, forschte und schrieb er in seinem Fache so eifrig, dass seine Gesundheit darunter zu leiden anfang. Das Collegium der philosophischen Facultät in Graz fühlte sich schon 1873 bewogen, ihn zur Beförderung zum ausserordentlichen Professor vorzuschlagen. Mittlerweile besuchte er noch Vorlesungen, so insbesondere die über Histologie von Rollett, und erweiterte seinen Gesichtskreis durch drei Forschungsreisen an das Adriatische Meer und nach Dalmatien. Als an der jungen Universität in Czernowitz eine Lehrkanzel für Zoologie errichtet wurde, ernannte ihn Se. Majestät der Kaiser sofort zum ordentlichen Professor (23. Juli 1876) und in dieser Stellung harrete Graber bis zu seinem Tode aus.

In Czernowitz brachte er zunächst zwei Jahre fast ausschliesslich mit der Einrichtung des zoologischen Institutes zu. Da ihm kein Assistent zu Gebote stand, musste er die meisten anatomischen Präparate selbst anfertigen. Sein Lohn war das Bewusstsein, Unterrichtsbehelfe zu besitzen, wie sie wenige

ältere zoologische Institute aufweisen. Die nöthige räumliche Ausdehnung bekam das Institut erst 1884 (5 Zimmer für die Sammlungen, 1 Arbeitsraum für Studirende, 1 Hörsaal u. s. w.). In den Jahren 1877 und 1879 reiste er wieder ans Meer, konnte sich aber dort wegen bedenklicher Kränklichkeit seiner Frau nur kurze Zeit aufhalten. Sehr anregend war für ihn eine längere Reise 1884, während der er zugleich die grössten zoologischen Institute Deutschlands kennen lernte; die liebste Reise aber war ihm die nach Neapel 1888, wo er an der Stazione Zoologica viele Kenntnisse und werthe Freunde gewann. Die Grossartigkeit der Natur von Neapel, die Erinnerungen an das classische Alterthum in Rom und Pompeji, die liebenswürdige Kindlichkeit des italienischen Volkes, der freundliche Himmel dieses gesegneten Landes trugen dazu bei, ihm den Herbst 1888 zu einem der glücklichsten Abschnitte seines Lebens zu machen.

Sein Lehramt in Czernowitz konnte ihn nicht befriedigen. Oft klagte er, dass er nur einen einzigen Jünger*) unter seinen, grossentheils nur aus Apothekergehilfen bestehenden Schülern aufzuweisen hatte. Gerade jetzt, im Sommersemester 1892, soll zufolge der neuen Studienordnung für die Pharmaceuten der Besuch der zoologischen Vorlesungen vonseiten dieser Studirenden aufhören, so dass es von nun an von Semester zu Semester fraglich wird, ob die zoologischen Vorlesungen in Czernowitz überhaupt zu Stande kommen. Und Graber, der mit so viel Freude Gymnasialschülern und Lehramtsandidaten Unterricht erteilt hatte, machte sich schliesslich ganz leicht mit dem Gedanken vertraut, künftighin diese Unterweisungen von beschränkter Wissenschaftlichkeit, wie sie für eine pharmaceutische Zuhörerschaft eingerichtet sein mussten, vielleicht ganz

*) Unter diesem einzigen Jünger meinte er mich, und aus diesem Umstande leite ich für mich das Recht und die Pflicht zu diesem Nachrufe ab. Unter Graber's meisterhafter Leitung habe ich als Student die Abhandlung „Ueber die Entwicklung des Rückengefässes und speciell der Musculatur bei *Chironomus* und einigen anderen Insecten“ (Sitz.-Ber. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien, Bd. 80, 1879) ausgearbeitet und die Fauna der Bukowina zu erforschen begonnen (eine Liste von Fischen aus der Umgegend von Czernowitz siehe im *Przyrodnik*, 1880). Schon als Gymnasialprofessor und Privatdocent in Graz hatte er übrigens noch einen hoffnungsvollen Jünger herangebildet, namens J. Chadijma, der unter seiner Leitung die Arbeit „Ueber die Homologie zwischen den männlichen und weiblichen Sexualorganen der *Orthoptera saltatoria Latr.*“ fertig stellte, aber bald darauf starb. Graber trauerte um ihn wie um einen Sohn.

aufgeben zu müssen. Von den Pharmaceuten konnte er für die Wissenschaft nichts hoffen und von den wenigen ordentlichen Zuhörern wandten sich die meisten der Medicin zu. Sobald er aber an einem Schüler wissenschaftliches Streben sah, so unterstützte er dieses Streben, wie er nur konnte.*) Seine Vorlesungen erstreckten sich trotz der Beschaffenheit der Zuhörerschaft an der kleinen Universität doch auf viele und von seinen eigentlichen Forschungsgebieten weit abliegende Theile der Thierkunde. Das Hauptgewicht legte er stets auf die vergleichende Anatomie der Wirbelthiere, als dasjenige Gebiet, das am meisten geeignet ist, die Weltanschauung des gebildeten Volkes vom Standpunkte des Zoologen aus zu klären.

Seine zwei Hauptfächer, in denen er bahnbrechende Arbeiten veröffentlicht hat, sind die Erforschung der Sinne niederer Thiere und die Embryologie der Insecten. Von der grossen Arbeitskraft des so jung verstorbenen Gelehrten kann die unten stehende (wahrscheinlich nicht vollständige) Reihe von Veröffentlichungen eine Vorstellung geben. Nur Fachkundige können ermessen, wie viel der Verfasser all dieser Bücher und Abhandlungen vor deren Niederschrift mit dem Mikroskope, dem Mikrotome, mit eigens ersonnenen Apparaten gearbeitet hatte. Seine faunistischen Beiträge aus den Jahren 1867 und 1870 (s. unten Z. 1, 3, 4, 10) liessen ihn als gewissenhaften und umsichtigen Naturforscher erkennen; durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Thiere sicherte er sich bald den Namen eines Beobachters von ungewöhnlichem Scharfsinne; alle seine Schriften haben einen bleibenden wissenschaftlichen Werth. Von seinen anatomischen Abhandlungen betreffen 23 die Insecten (Z. 7, 9, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 22—30, 32, 33, 36, 38, 39), 1 die Myriapoden und Arachniden (Z. 34), 3 die Würmer (Z. 20, 21 und 35), 1 die Stachelhäuter (Z. 16) und 1 die Wirbelthiere (Z. 46). Seine Studien über die Entwicklungsgeschichte beschränkten sich auf die Insecten, waren aber innerhalb dieser Grenze sehr ausgedehnt und eingehend, und seine 16 einschlägigen Arbeiten (Z. 2, 5, 8, 31, 49, 50, 51, 57, 58, 59, 61—65), besonders die aus den letzten Jahren, nehmen in dieser Literatur den

*) So machte er mir, als ich zum Gymnasiallehrer in Tarnopol ernannt war, von freien Stücken den Vorschlag, mir die Fachzeitschriften von 14 zu 14 Tagen zur Einsicht zuzusenden.

ersten Rang ein. Die übrigen Abhandlungen sind physiologischen, pädagogischen und anderen Inhaltes. Elementar, aber nichtsdestoweniger gleichfalls bahnbrechend muss sein Leitfaden der Zoologie genannt werden und die sich daran anschliessenden schulpädagogischen Aufsätze. Graber hatte erkannt, dass die neuen Instructionen zum naturwissenschaftlichen Unterricht an den Mittelschulen ein neues, von der abgelebten Schablone bedeutend abweichendes Lehrbuch erfordern, und mit Hilfe des Verlegers ist es ihm gelungen, ein originelles, anziehendes Schulbuch herzustellen, das auf einen Schlag die Mehrzahl der österreichischen Obergymnasien (und einige Schulen im deutschen Reich) für sich gewann.

Die philosophische Facultät in Czernowitz hat ihn zweimal durch die Wahl zum Decan ausgezeichnet, im Jahre 1886/87 war er Rector. Seit dem 15. Februar 1869 war er Mitglied der k. k. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, seit dem 30. December 1876 Ehrenmitglied des naturwissenschaftlichen Vereines für die Steiermark, seit dem 16. März 1881 correspondirendes Mitglied der „Society of Natural History“ in Boston.

Die Ursache seines frühzeitigen Todes war ein krebsartiges Leiden, das sich zu einem anfangs ganz ungefährlich scheinenden Kropfe hinzugesellt hatte. Im December 1891, als er schon anfang, sich krank zu fühlen, machte er bei der k. Akademie der Wissenschaften und beim Unterrichtsministerium die nöthigen Schritte, um wieder an der Stazione Zoologica in Neapel während des Frühjahres arbeiten zu können; in dem Gesuche an das Ministerium um Urlaub fügte er schon sein Unwohlsein als zweiten Grund der beabsichtigten Reise an. Noch vor der Erledigung der Gesuche wurde er von den Czernowitzer Aerzten auf die Klinik des Prof. Wölfler in Graz geschickt; dieser aber wagte ebensowenig wie die Czernowitzer eine Operation, sondern rieth ihm, im Süden Stärkung zu suchen, und da damals eben die von der k. Akademie erbetene Reiseunterstützung bewilligt war, reiste Graber gegen Neapel. In Rom führte ihn der Zufall in's Hospital der Deutschen Botschaft, wo er liebevolle Aufnahme und Pflege fand. Früher als die Aerzte erwartet hatten, am 3. März 1892, verschied er im Hospital; Herzlähmung wurde als nächste Todesursache festgestellt. Sein Sohn Hermann, stud. phil. (Mineralog) im ersten Semester, hatte ihn bis an die Todesstätte begleitet; er war ihm eine

unentbehrliche Stütze in den letzten Wochen geworden. Die irdischen Ueberreste des trefflichen Mannes liegen wenige Schritte vom Petersdome.

Graber hinterlässt ausser der Witwe, dem Sohne und der Tochter, die seit 1887 an seinen Collegen Th. Gartner *) verheiratet ist, noch zwei aus dieser Ehe entsprossene Enkelkinder.

Graber's Schriften:

1. 1867. Die Orthopteren Tirols.
Verhandlungen der k. k. Zool.-Bot. Gesellschaft in Wien.
30 S., 2 Tabellen.
2. „ Zur Entwicklungsgeschichte und Reproductionsfähigkeit der Orthopteren.
Sitz.-Ber. der Wiener k. Akad. d. Wiss. 18 S. 4 Taf.
3. „ Kleiner Beitrag zur Hemipterenfauna Tirols.
Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. 3. Folge, 13. Heft, S. 255—260.
4. „ Analytische Uebersicht über die in Tirol beobachteten Orthopteren. — Ebenda, S. 261—277.
5. 1868. Die Entwicklungsstadien der *Orthop'era saltatoria Latr.* im Allgemeinen und der *Platicleis grisea* insbesondere.
Vucovar. 20 S. 2 Taf.
6. 1869. Die meteorologischen Verhältnisse von Vincovce im Jahrescyclus vom 1. August 1868 bis 31. Juli 1869.
Essegg. 35 S.
7. „ Zur näheren Kenntniss des Proventriculus und der Appendices ventriculares bei den Grillen und Laubheuschrecken.
Sitz.-Ber. der Wiener Akad. 19 S. 3 Taf.
8. 1870. Fortgesetzte Untersuchungen über die nachembryonale Entwicklung und die Cuticula der Geradflügler.
Programm des 2. Staatsgymn. in Graz. 48 S.
9. „ Die Aehnlichkeit im Baue der äusseren weiblichen Geschlechtsorgane bei den Locustiden und Akridiern, dargestellt auf Grund ihrer Entwicklungsgeschichte.
Sitz.-Ber. der Wiener Akad. 20 S. 1 Taf.
10. „ Faunistische Studien in der syrmischen Bucht.
Verh. der k. k. Zool.-Bot. Gesellschaft in Wien. 14 S.

*) Herrn Prof. Dr. Th. Gartner bin ich für seine Hilfe bei der Abfassung dieser Zeilen sehr zu Danke verpflichtet.

11. 1871. Ueber den Ursprung und Bau der Tonapparate bei den Akridiern. — Ebenda. 6 S.
12. „ Ueber Polygamie und anderweitige Geschlechtsverhältnisse bei Orthopteren. — Ebenda. 6 S.
13. „ Ueber die Blutkörperchen der Insecten.
 Sitz-Ber. der Wiener Akad. 36 S. 1 Taf.
14. 1872. Ueber den Tonapparat der Locustiden; ein Beitrag zum Darwinismus.
 Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. 22. Bd., S. 100—125, 1 Taf.
15. „ Anatomisch-physiologische Studien über *Phthirus inguinalis* Leach. — Ebenda. S. 137—167, 1 Taf.
16. „ Beitrag zur Histologie der Stachelhäuter.
 Jahresbericht des 2. Staatsgymn. in Graz. 57 S. 2 Taf.
17. „ Bemerkungen über die „Gehör- und Stimmorgane“ der Heuschrecken und Cicaden.
 Sitz-Ber. der Wiener Akad. 9 S. 2 Holzschn.
18. „ Vorläufiger Bericht über den propulsatorischen Apparat der Insecten. — Ebenda. 16 S. 1 Taf.
19. „ Ueber den propulsatorischen Apparat der Insecten.
 Archiv für mikrosk. Anatomie. 9. Bd., 129—196, 3 Taf.
20. 1873. Ueber die Haut einiger Sternwürmer (*Gephyrei*).
 Sitz-Ber. der Wiener Akad. 18 S. 3 Taf.
21. „ Die Gewebe und Drüsen des Anneliden-Oesophagus.
 Ebenda. 18 S. 2 Taf.
22. 1874. Ueber das Verdauungssystem des Kiefern-Prachtkäfers (*Chalcophora mariana* Lin.). Nebst einem Anhang über die Verdauung.
 Programm des 2. Staatsgymn. in Graz. 42 S. 1 Taf.
23. „ Eine Art fibrilloiden Bindegewebes der Insectenhaut.
 Arch. f. mikrosk. Anat. 10 Bd., S. 124—144, 1 Taf.
24. „ Kurzer Bericht über eine grössere, die sogen. Gehörgorgane der Geradflügler betreffende Arbeit.
 Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für die Steiermark. 12 S.
25. „ Ueber den Bau und die Entstehung einiger noch wenig bekannter Stridulationsorgane der Heuschrecken etc.
 Ebenda. 15 S. 1 Taf.
26. 1875. Ueber den pulsirenden Bauchsinus der Insecten.
 Arch. f. mikrosk. Anat. 12 Bd., S. 575—582, 1 Taf.

27. 1875. Die tympanalen Sinnesapparate der Orthopteren.
Denkschrift, der Wiener Akad. 36 Bd., 140 S. 4^o, 10 Taf.
28. 1876. Die abdominalen Tympanalorgane der Cicaden und Gryllodeen. — Ebenda. 24 S. 4^o, 2 Taf.
29. 1877. Die Insecten.
München. I. Th. VIII, 404 S., 200 Holzschnitte; II. Th. 604 S., 213 Holzschnitte.
30. „ Ueber den Schlundmechanismus der Arthropoden.
Amtlicher Bericht der 50. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in München. 187 S.
31. 1878. Vorläufige Ergebnisse einer grösseren Arbeit über vergleichende Embryologie der Insecten.
Arch. f. mikrosk. Anat. 15. Bd., S. 630—640, 1 Holzschnitt.
32. 1879. Ueber Amöboid-Epithelien.
Zool. Anzeiger. 2. Jhrg., S. 277—280.
33. „ Ueber neue, otocystenartige Sinnesorgane der Insecten.
Arch. f. mikrosk. Anat. 16. Bd., S. 36—57, 2 Taf.;
davon ein Auszug im Journal R. Microsc. Soc., Vol. 2,
pag. 45—48: „New (Auditory) Sense Organs in Insects.“
34. 1880. Ueber das unicorneale Tracheaten- und speciell das Arachnoideen- und Myriopoden-Auge.
Arch. f. mikrosk. Anat. 17. Bd., S. 58—94, 3 Taf.,
1 Holzschnitt.
35. „ Morphologische Untersuchungen über die Augen der freilebenden marinen Borstenwürmer.
Ebenda. S. 243—323. 3 Taf., 2 Holzschnitte.
36. 1881. Ueber die stifteführenden oder chordotonalen Sinnesorgane bei den Insecten.
Zool. Anz. 4. Bd., S. 450—453.
37. 1882. Sir John Lubbock, Observations on Ants, Bees and Wasps.
Biologisches Centralbl. 2. Bd., S. 109—116.
38. „ Die chordotonalen Sinnesorgane der Insecten.
Arch. f. mikrosk. Anat. 20. Bd., S. 506—640; 21. Bd.,
S. 65—145, 6 Taf., 6 Holzschnitte.
39. „ Ueber das Gehör der Insecten.
Humboldt, Jhrg. 1882, S. 99—102.
40. 1883. Fundamentalversuche über die Helligkeits- und Farbenempfindlichkeit augenloser und geblendeter Thiere.
Sitz.-Ber. der Wiener Akad. 36 S.

41. 1884. Grundlinien zur Erforschung des Helligkeits- und Farbensinnes der Thiere.
Prag, VIII, 322 S., 4 Abbild.
42. 1885. Ueber die Helligkeits- und Farbenempfindlichkeit einiger Meerthiere.
Sitz.-Ber. der Wiener Akad. 22 S.; davon ein Auszug im Journal R. Microsc. Soc., Vol. 6, pag. 220: „Perception of Brighness and Colour by Marine Animals.“
43. „ Ueber die Mechanik des Insectenkörpers.
Biologisches Centralbl. 4. Bd., S. 560—570.
44. „ F. Plateau, Experimente über die Muskelkraft wirbelloser Thiere. — Ebenda, S. 691—697.
45. „ Vergleichende Grundversuche über die Wirkung und die Aufnahmestellen chemischer Reize bei den Thieren.
Ebenda. 5. Bd., S. 385—489.
46. 1886. Die äusseren mechanischen Werkzeuge der Wirbelthiere.
Prag, 224 S., 144 Fig.
47. 1887. Neue Versuche über die Function der Insectenfühler.
Biologisches Centralbl. 7. Bd., S. 13—19.
48. „ Thermische Experimente an der Küchenschabe (*Periplaneta orientalis*).
Arch. f. d. ges. Physiologie. 41 Bd., S. 240—256, 2 Holzschnitte.
49. 1888. Ueber die Polypodie bei Insecten-Embryonen.
Morphologisches Jahrbuch. 13. Bd., S. 586—615, 2 Taf.
50. „ Ueber die primäre Segmentirung des Keimstreifs der Insecten.
Ebenda. 14. Bd., S. 345—368, 2 Taf., 4 Holzschnitte.
51. „ Vergleichende Studien über die Keimhüllen und die Rückenbildung der Insecten.
Denkschrift. der Wiener Akad. 55. Bd., 54 S. 4^o, 8 Taf., 32 Textfig.
52. „ Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der Mittelschulen.
Prag, VI, 241 S., 2 Taf., 498 Textfig.
53. „ Ueber den zoologischen Unterricht am Obergymnasium.
Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1888, S. 927—937.
54. 1889. Ueber den zoologischen Unterricht an den österreichischen Mittelschulen.
Prag, 34 S.

55. 1889. Vergleichende Studien über die Embryologie der Insecten und insbesondere der Musciden.
Denkschrift. der Wiener Akad. 58 S. 4^o, 4 Taf.,
12 Textfig.
56. „ Ueber die Empfindlichkeit einiger Meerthiere gegen
Riechstoffe.
Biologisches Centralbl. 8. Bd., S. 743—754.
57. „ Ueber den Bau und die phylogenetische Bedeutung
der embryonalen Bauchanhänge der Insecten.
Ebenda. 9. Bd., S. 355—362.
58. „ Ueber die embryonalen Hinterleibsanhänge der Insecten
und deren Bedeutung für die Erkenntniss der Vor-
fahren dieser Thiere.
Die Natur. 1889, S. 501—503, 5 Abbild.
59. 1890. Vergleichende Studien am Keimstreif der Insecten.
Denkschrift. der Wiener Akad. 57. Bd. 114 S. 4^o,
12 Taf., 38 Textfig.
60. „ Die Entdeckungen von E. Ballowitz, betreffend
die fibrilläre Structur der Spermatozoen-Geissel.
Biologisches Centralbl. 10. Bd., S. 721—731.
61. 1891. Zur Embryologie der Insecten.
Zool. Anzeiger. 6 S.
62. „ Ueber die morphologische Bedeutung der ventralen
Abdominalanhänge der Insecten-Embryonen.
Morphol. Jahrb. 17. Bd., S. 462—482, 6 Fig.
63. „ Ueber die embryonale Anlage des Blut- und Fett-
gewebes der Insecten.
Biologisches Centralbl. 11. Bd., S. 212—224.
64. „ Bemerkungen zu J. Carrière's Aufsatz: „Die Drüsen
am 1. Hinterleibsring der Insecten-Embryonen.“
Ebenda, S. 224—229.
65. „ Beiträge zur vergleichenden Embryologie der Insecten.
Denkschrift. der Wiener Akad. 58. Bd., 66 S. 4^o, 7 Taf.,
12 Textfig.
66. 1892. Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der
Mittelschulen; zweite, umgearbeitete Auflage.
Prag (noch unter der Presse).



Dr. Veit Graber